

**Nr. 65/2010**  
**vom 28. Dezember 2010**

vfa-Wirtschaftsprognose 2011

Seite 1/2

## **Forschende Pharmaindustrie blickt in Deutschland skeptisch in die Zukunft**

### **Rückfragen an:**

Berlin (vfa). Die Winterumfrage unter den 45 Mitgliedsunternehmen des vfa bezüglich der wirtschaftlichen Erwartungen der forschenden Pharma-Unternehmen für 2011 zeigt eine deutliche Stimmungseintrübung: Die Umsätze werden danach deutlich sinken, was sich sowohl auf die Beschäftigtenzahlen wie die Investitionen auswirken dürfte.

Dr. Jochen Stemmler  
Telefon 030 20604-203  
Telefax 030 20604-209  
j.stemmler@vfa.de

Dazu erklärt Cornelia Yzer, vfa-Hauptgeschäftsführerin: „Angesichts der herben Einschnitte, die gesundheitspolitische Maßnahmen in Form von Zwangsrabatten und Preismoratorien gebracht haben, kann es nicht verwundern, dass die Unternehmen skeptisch in die Zukunft blicken. Während sich andere Branchen gerade von der Krise erholen, wird der Pharmaindustrie, die Stabilitätsanker in der Krise war, durch gesetzliche Maßnahmen die Krise nachträglich verordnet.“

Die Ergebnisse der vfa-Wirtschaftsumfrage für 2011:

Nur noch rund ein Drittel der Unternehmen (32,2 Prozent) erwarten für das nächste Jahr steigende Umsätze im Inland, wobei das Wachstum von diesen Unternehmen lediglich als „leicht“ charakterisiert wird. Im Vorjahr hatten noch mehr als zwei Drittel (68,8 Prozent) eine Umsatzsteigerung erwartet, davon jedes vierte Unternehmen eine mittlere bis starke Zunahme. 19 Prozent erwarten gleichbleibende Umsätze und fast die Hälfte (48,8 Prozent) rechnet mit sinkenden Umsätzen. Jedes zehnte Unternehmen erwartet gar einen starken Rückgang.

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
Telefon 030 206 04-0  
Telefax 030 206 04-222  
www.vfa.de

Die erwartete Umsatzentwicklung dürfte sich auch auf die Beschäftigtenzahl auswirken: Mehr als die Hälfte der Unternehmen (54,8 Prozent) planen einen – allerdings moderaten – Personalabbau.

Bei den Sachinvestitionen planen fast 60 Prozent der Unternehmen Aufwendungen in gleicher Höhe wie im Vorjahr. 10 Prozent der Unternehmen wollen die Sachinvestitionen im nächsten Jahr erhöhen. 30 Prozent planen niedrigere Investitionen.

Trotz aller Belastungen bekennen sich die forschenden Pharma-Unternehmen aber weiterhin zum Standort Deutschland, wie sich an ihren Planungen für Forschungsausgaben ablesen lässt: Ein Drittel der Unternehmen plant die Forschungsaufwendungen zu reduzieren. Demgegenüber will ebenfalls ein Drittel der Unternehmen verstärkt in Forschung investieren. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die - gemessen am Umsatz - forschungsintensivste Branche in Deutschland, ihre F&E-Ausgaben auch in schwieriger Zeit mindestens stabil halten wird.

*Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 45 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 90.000 Mitarbeiter. Mehr als 17.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Die Pressekonferenzen des vfa - auch im Internet. Mehr dazu unter: <http://www.vfa.de/onlinepk>*

Seite 2/2

Pressemitteilung  
Nr. 65/2010  
vom 28. Dezember  
2010